

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 26

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Friedli, Bänz / Mattotti / Borer, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-611731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Weg entsteht im Gehen. Seinen jüngsten Weggefährten, Deutschlands gewaltigen Lieder-macher Konstantin Wecker, hat Pippo Pollina bei einem

Von Bänz Friedli

Spaziergang auf der Rigi kennengelernt. Dass die beiden nun gemeinsam auf Tournee sind, zwei gemeinsame, zweisprachige Lieder eingespielt haben, sei «kein abgekartetes Spiel von Plattenfirmen», be-teuert Pollina. Er habe dem grossen Konstantin ganz ein-fach eine seiner Platten mit auf den Weg gegeben.

Einen Monat später rief Wecker aus München an: Pippos Musik hätte ihm gefallen, er möchte mit dem Italiener gern gemeinsame Sache machen. «Terra» heisst ein Lied der bei-den. Bayer und Palermitaner besingen darin die Nähe in der Ferne: *Dort, wo der Horizont sich verliert ... wird der Hori-*

**«Es gibt einen Ort,
wo der Erdboden glüht,
ein Land, das mein
Herz erwärmt und nie
von mir lässt.»**

zont sein. Denn «Terra» bedeu-tet Erde und meint das Ganze: die Erdkugel.

Allein, «Terra» meint auch die Erde des Ackers, des Bodens und bedeutet also Land, Hei-mat: den Ort, den Pippo Pollina vor sieben Jahren verlassen, den er aber nie vergessen hat. *Weisst Du*, beschreibt das Lied denn das Land Sizilien, *es gibt einen Ort, wo der Erdboden glüht, ein Land, das mein Herz erwärmt und nie von mir lässt.*

Weggegangen ist er aus lau-ter Liebe. Aus Liebe zum Land, das er als Student der Rechts-wissenschaften zu verbessern, als Erforscher der Geschichte und Archäologie Siziliens zu er-gründen und als Schreiber in Anti-Mafia-Zeitungen vor der tödlichen Krake des organisier-ten Verbrechens vergebens zu erretten getrachtet hatte.

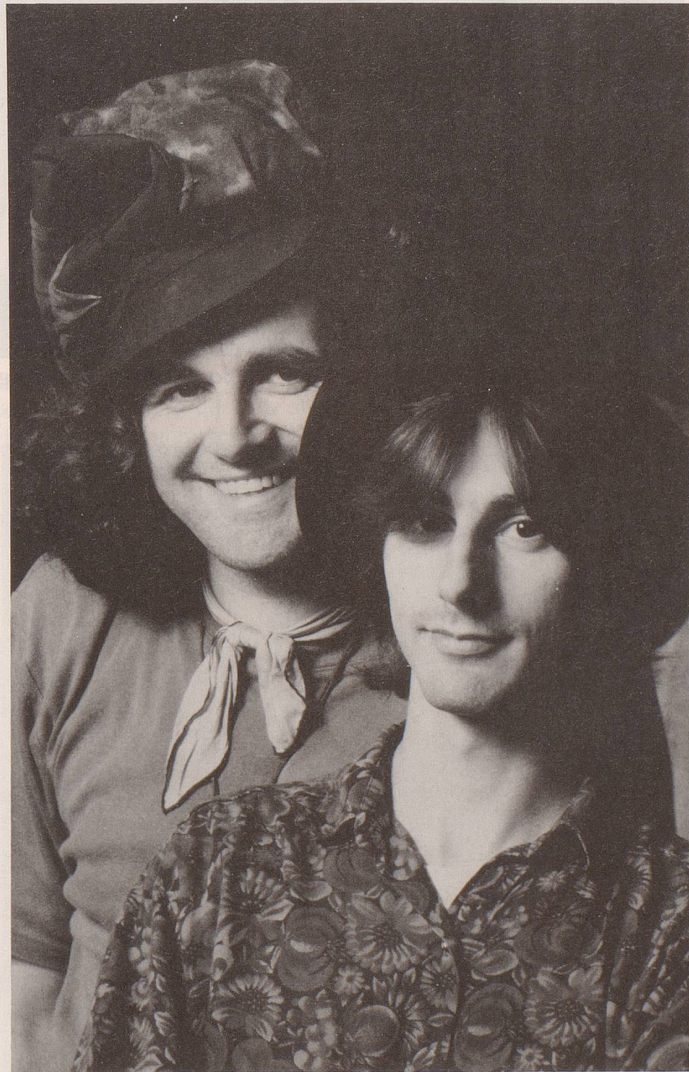
Freunde von damals tauchen noch heute in Pippos Liedern auf: In «Per un amico» zeichnet er das Bild eines Weggefähr-

Rebizin

Das Magazin der Kleinkunstszenen

Freundschaften, künstlerische wie private, haben sei-nen Weg geprägt. Und doch nimmt der Zürcher Exilsizi-lianer Pippo Pollina immer wieder Abschied: unterwegs auf seiner Reise durch Europa. In Liedern von Vergan-genheit und Zukunft bleibt ihm die Gewissheit, dass wohl Wege sich trennen, Freundschaften aber nicht ver-lieren können.

Weggefährten und doch Einzelgänger



**«Dass ich hiergeblieben bin, daran ist wohl Linard schuld.»
Pippo Pollina (rechts) mit Linard Bardill.**

ten, der — des Kampfs gegen die Mafia müde, den Koffer zum Fortgehen bereits in der Hand — noch einmal innehält, Abschied nimmt.

Pippo Pollina ist Realist. Die korrupten Politiker, *i ministri corrotti*, reimten bei ihm vor Jahren schon auf den damali-gen italienischen Ministerpräsi-denten Giulio Andreotti, der sich heute wegen seiner Verbin-dungen zur Mafia und jahrzehn-telangen politischen Verbre-chens vor Gericht zu verantwor-ten hat. Die Verbundenheit zu Sizilien jedoch hat Pollina sich nicht nehmen lassen. Noch singt er in einer ergreifenden «Elegie an die Gefallenen» ge-gen den Mafiastaat an, noch erinnert er sich in «Amici di ieri» der Freunde von gestern.

Und wird sich singend klar darüber, dass wohl Raum und Zeit einen trennen können, dass wahre Freundschaft sich darob aber nicht verliert: *Es mag sein, dass Dein Leben noch immer auch meins ist, und dass die Nacht so leer ist ohne Dich, nicht enden will ...*

Pippo Pollina ist Poet. In sei-ner Heimat, wo ihm die künstle-rische Anerkennung bislang versagt blieb, gibt es kaum jün-gere *Cantautori*, kaum Lieder-macher von solcher Schaffens-kraft, solch inhaltlicher Prä-gnanz, musikalischem Aus-druck und poetischer Stimmig-keit, wie sie den Sizilianer aus-zeichnen. Wenn er mit «Io, lei e Pietro» die Geschichte des Leichtathleten Pietro Mennea zum politischen Manifest wer-

**Allein zog der reali-stische Poet los,
bereiste als Strassen-musikant den ganzen
Kontinent.**

den lässt, wenn ihm das zu-nächst private «Primomaggio» zum Klage lied über den Verlust von Utopien und zuletzt zur hoffnungsvollen politischen Aufforderung gerät, zeigt der Texter und Musiker Pollina sei-ne beste Seite: das Vermögen, Kunst nicht als blosse Kunst zu betreiben, Worte nicht blosse Worte sein zu lassen. Pippo Pol-lina ist ein poetischer Realist.

Vor zehn Jahren tourte er mit der Folkjazz-Gruppe «Agricantus» erstmals durch Europa, später zog der realistische Poet allein los, bereiste als Strassenmusikant den ganzen Kontinent. In Luzern, wo er hängenblieb, traf der Cantautore den Chantautor: den stimm- und wortgewaltigen Bündner Liederer und Satiriker Linard Bardill. «Dass ich hiergeblieben bin, daran ist wohl schon Linard schuld», charakterisiert Pollina rückblickend die künstlerische und private Weggenossenschaft.

Bardill ist Weggefährte, der auf Pippos Platten singt, so wie Pippo schon 1986 auf Bardills Platte «I nu passaran» gesungen hat. Zurzeit sind die beiden gerade wieder gemeinsam, «insieme» unterwegs durch schweizerische Kleintheater. Weggefährten sind die Musiker

**Weggenossenschaft:
Pippo ist einer, der sich
auf seiner Reise
stets neue Weggenossen
schafft.**

der Gruppe «Acanto», an deren jüngstem Album «Verso sera» Pollina als Autor, Sänger und Tamburinspieler mitgewirkt hat. Pippo ist einer, der sich auf seiner Reise stets neue Weggenossen schafft.

Wenn Pippo Pollina im Eingang zu seiner Platte «Nuovi giorni di settembre» erinnert an «viele Gesichter, mit denen ich ein Stück gemeinsamen Wegs gegangen bin und denen ich meine Dankbarkeit in Erinnerung rufen möchte», dann schwingt das Bewusstsein über Veränderung und Vergänglichkeit mit. Die Luzerner Zeit – «Amica mia», das Lied für eine Freundin, zeugt davon – ist zu Ende gegangen. In Zürich hat

der Rastlose Rast gefunden; dort lebt Pollina heute mit seiner Frau und dem eben geborenen, gemeinsamen Sohn.

Haben auch Freundinnen und Freunde stets seinen Weg gesäumt, ist er von Agricantus bis Acanto, von Bardill bis Wecker immer wieder künstlerische Partnerschaften eingegangen: Pippo Pollina, der den sizilianischen Liedermacher-Eremiten und Musiker-Philosophen Franco Battiato verehrt, geht seinen



Sie sind Weggefährten, und doch geht Pippo Pollina seinen Weg allein.

Bilder: zvg



Weg allein. Fragen, die er in seinen Liedern aufwirft, Symbolbilder, die er in seinen Texten malt, und gedankliche Tiefgründe, die Hintergrund zu seinen Stücken bilden, bleiben oft

**Seine gedanklichen
Tiefgründe bleiben oft
auch engsten Vertrauten
unvertraut.**

auch engsten Vertrauten unvertraut. Ein inneres Universum an Ideen dringt in Pippos Musik als emotionaler Ausdruck zu den Zuhörenden, bleibt für sie rational aber mitunter unfassbar.

Dass er als Gast Konstantin Weckers trotzdem den Sprung aus der Schweizer Kleinkunst-Szene in grosse deutsche Hallen geschafft hat, beweist, dass man Pippo Pollina nicht bedingungslos verstehen muss, um seine Lieder zu verstehen.

Um dorthin zu gelangen, wo sie auch seine Sprache verstehen, nach Italien, hat er schon vieles unternommen. Die einen wollten Schmiergeld, um ihn in ihrer Fernseh-Show auftreten zu lassen, die anderen, Plattenfirmen etwa oder Festival-Organisatoren, machten hundert Versprechungen und keine Zusagen. Heute ist er es müde, sich dem italienischen Musik-Markt anzudienen. Ungeachtet des einstigen grossen Ziels, des Durchbruchs in Italien, geht er unbeirrt seinen Weg. Den Weg, der das Ziel ist.

Konzerte

Mit Konstantin Wecker: 29. Juni Basel, Stadtcasino. 1. Juli Zürich, Kongresshaus.

Mit Linard Bardill: 22. August Muri AG, Open air. 18. Sept. Fraubrunnen, Schlosskeller. 25. Sept. Urdorf, Kantonsschule. 26. Sept. Lugano, Folk-Festival. 1. Okt. Bülach, Sigristenkeller. 2. Okt. Solothurn, Kleintheater Muttiturm.

Platten

«Sulle orme del Re Minosse» (Zyt 4276), 1989.
«Nuovi giorni di settembre» (Zyt 4295), 1991.
«Le pietre di Montsegúr» (Zyt 4501), 1993.
In Vorbereitung: «Aspettando che sia mattino» (Pippo Pollinas frühe Lieder neu als Platte aufgelegt).

Lorenzo Mattotti hebt mit jeder Zeichnung die Grenzen zwischen Kunst, Literatur und Comic auf

Flüsterndes Feuer

Es gibt nur ganz wenige Comics, bei deren Aufschlägen es einem den Atem verschlägt. «Flüster» ist ein solches Meisterwerk. Und es ist gar nicht einfach, nach der Lektüre die Sprache wiederzufinden. Denn Lorenzo Mattottis grossartige Zeichnungen entführen einen in ein fremdes Reich betörender Farben, während Jerry Kramskys rätselhafte Geschichte einen berührt und verwirrt. Wie die Hauptfigur Flüster machen wir unsichere Schritte durch eine Welt, in der die Grenze zwischen Traum und Realität aufgehoben scheint. Die Figuren und Geschehnisse haben meist symbolischen Charakter, der sich einem nicht immer erschliesst. So behält die Geschichte einen Teil ihrer Geheimnisse für sich.

Am Anfang begegnen wir zwei Fantasiegestalten mit roten Kleidern, gelben Augen und einem blauen Gesicht, auf dem ein ebenfalls blauer Haarschopf thront. Die zwei fast identischen Figuren heissen Fritz und Hans und sind, wie Joachim Kaps in einem lesenswerten Artikel in «Comic Info» 2/93 bemerkt, eine Hommage an die gleichnamigen Figuren aus Rudolph Dirks' historischem Comic Strip «The Katzenjammer Kids» (der seinerseits durch Wilhelm Buschs

«Max und Moritz» inspiriert wurde). Dieses kurlige Duo trifft auf einen Mann, der offensichtlich das Gedächtnis verloren hat. Da er sehr leise spricht, nennen ihn die Zwillinge Flüster. Eine Brandwunde, die in Form und Farbe selbst wie ein Feuer aussieht, verunstaltet das ganze Gesicht des Mannes.

Vereinfacht ausgedrückt, erzählt Mattotti, wie die Hauptfigur das bizarre Brandmal loswird. Warum der Mann so gebrandmarkt ist, wird in widersprüchlichen Rückblenden nur angedeutet. Doch wer weiss, wie sehr Mattotti mit den Bildern erzählt, betrachtet auch das Brandmal, das stets als Fleck bezeichnet wird, als Symbol. Die Geschichte macht klar, dass die Erklärung in der Kindheit des Protagonisten gesucht werden muss. Und die Kindheit wird durch die verspielten Zwillinge versinnbildlicht, ja personalisiert. Da Flüsters lange Haare genauso frisiert sind wie jene von Fritz und Hans, darf man sagen, er begegne seiner eigenen Kindheit.

Faszinierend ist der trotz aller Phantastik unterschwellige Bezug zu Mattottis eigener Biographie. Der Italiener hat 1984 mit dem Comicroman «Feuer» nicht nur das Sprechblasenmedium revolutioniert, sondern

Die drei Mattotti-Comics erschienen auf deutsch in der Edition Kunst der Comics. Das im Text erwähnte Fachmagazin «Comic Info» 2/93 ist für Fr. 9.50 in Comic-Handlungen erhältlich oder zu beziehen bei: Comic Press Verlag, Holzäckerstrasse 32, D-8551 Himmelbach.

Mattotti/Kramsky: Flüster. Edition Kunst der Comics, 44 Seiten. Fr. 35.–

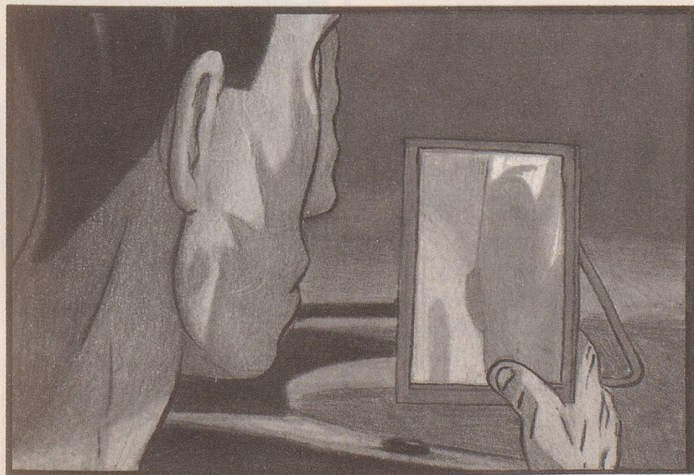


damit auch ein Meisterwerk geschaffen, an dem er seither stets gemessen wird. «Feuer» entwickelte sich zu Mattottis Brandmal. Um sich von der Bürde des eigenen Werks zu befreien, suchte der Künstler nach einer neuen Erzählweise. Deshalb tat er sich mit Jerry Kramsky zusammen, dank dem er, der sich als «desillusionierten Typ» beschreibt, seine lichten Seiten entdecken konnte. Das drückt sich auch in seiner absolut einmaligen Kolorierungsweise aus: Die Pastellfarben in «Flüster» sind deutlich heller und bunter als in «Feuer».

Wie sehr Mattotti sich durch

die Arbeit an «Flüster», im Original 1989 erschienen, vom unerwünschten Einfluss von «Feuer» freigezeichnet hat, zeigt sein 1992 erschienener Comicroman «Der Mann am Fenster», den er ganz ohne Farben nur mit sensiblen Federstrichen gezeichnet hat. Das Schlussbild in «Flüster», eine graue Stadt, scheint bereits auf diese schwarzweissen Zeichnungen vorauszuweisen. Und Flüster, jetzt ohne Brandmal, sagt von der Stadt: «Dort zeichnet das Licht eine andere Art von Linien, eine andere Art von Existenz.»

Reto Baer



In lichten Augenblicken spürt Flüster sein Brandmal nicht mehr.





1. bis 7. Juli 1993

WOCHEPROGRAMM der Schweizer Kleinkunstszene

IM RADIO

Donnerstag, 1. Juli

DRS 1, 14.00: Siesta-Porträt Edith Oppenheim-Jonas:
Die Mutter von Papa Moll
Seit über dreissig Jahren zeichnet und reimt Edith Oppenheim-Jonas aus Baden die «Papa Moll»-Bildergeschichten, die regelmässig in der Kinderzeitschrift *Junior* erscheinen und in mehreren Sammelbänden vorliegen. Geboren wurde die Figur des gütigen Familienvaters, der immer wieder über eigene Unzulänglichkeiten stolpert, auf Anregung der Pro Juventute: Papa Moll sollte eine Antwort sein auf die Comic-Strips von damals. Im Gespräch mit Luzia Stettler erzählt Edith Oppenheim-Jonas aus ihrem Leben und von ihrer Beziehung zu Papa Moll.

ACHTUNG

Vermissen Sie eine Aufführung im humoristisch-satirischen Wochenprogramm der Schweiz? Treten Sie selbst mit einem Programm auf oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-)Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial). Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des Nebelspalters (Montag).

Adresse: Nebelspalter
Veranstaltungen
9400 Rorschach

Freitag, 2. Juli

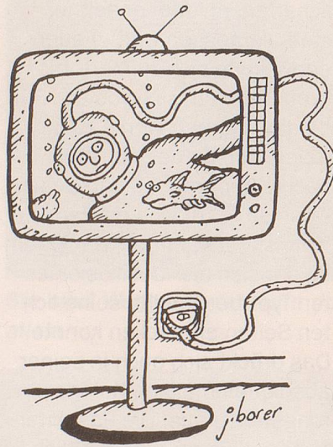
ORF 1, 21.31: «Contra» Kabarett und Kleinkunst

Samstag, 3. Juli

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse, 12.45: Binggis-Värs

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag):

DRS 1, 10.05: Cabaret, und um 1.15 (am Freitag um 2.15): im **Nachtclub** ebenfalls **Cabaret**



IM FERNSEHEN

Donnerstag, 1. Juli

DRS, 10.50: Übrigens ... von Markus Köbeli mit Birgit Steingger (Wiederholung vom 29.6.); 16.05: **Fundus**, Highlights aus dem Archiv des Schweizer Fernsehens DRS: **Dimitri**, ein Film über den Clown Dimitri aus dem Jahre 1968; 23.10: **The Life and Loves of a She-Devil**, 4. Teil
ARD, 21.03: Nonstop Nonsense, von und mit Didi Hallervorden; 22.00: **Scheibenwischer**, eine Kabarettssendung von und mit Dieter Hildebrandt

Freitag, 2. Juli

DRS, 20.00: Emil auf der Post, Schweizer Spielfilm 1975; 20.45: **Professor Sound und die Pille**, Schweizer Spielfilm 1971 mit Walter Roderer u.a.

Samstag, 3. Juli

DRS, 20.10: Seitensprung ins Paradies, Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
3sat, 23.25: Michael Heltau: Meine Zeit, Lieder und Chansons

Sonntag, 4. Juli

3sat, 16.30: Tegtmeiers Reisen, mit Jürgen von Manger; 20.15: **Schräge Vögel**, Sissi Perlinger präsentiert Sachen zum Lachen

Montag, 5. Juli

ORF 2, 22.30: Monty Python's Flying Circus, Comedy-Serie
Eins Plus, 21.10: Bio's Bahnhof

Mittwoch, 7. Juli

ARD, 23.00: Nachschlag: Hans Scheibner
ORF, 20.15: Lachspezialitäten, Highlights aus der österreichischen Kabarett- und Kleinkunstszene

IM KINO

Le zèbre (Das Zebra)

Mitreissende Komödie mit skurrilen Einfällen und voll bittersüßer Melancholie: Der erfolgreiche Anwalt Hippolyte ist seit 15 Jahren mit der attraktiven Lehrerin Camille verheiratet. Die Beziehung ist eingeschlafen, die Leidenschaft längst der Langeweile und Bequemlichkeit gewichen. Eines Tages beschliesst Hippolyte, das Eheleben wieder zu bele-



ben und beginnt, seiner Frau glühende Liebesbriefe zu schreiben. Diese Briefe verfehlen ihre Wirkung nicht, ausserdem hält das Spiel um die ewige Liebe noch ganz andere Überraschungen bereit ...

Die dumme Augustine

Schon immer wollte sie als Zirkusstar die Leute zum Lachen bringen, doch bleiben die Auftritte im Zirkus Luna ihrem Mann, dem August, vorbehalten. Mit den schrecklichen Zahnschmerzen, die August plötzlich plagten, kommt auch Augustines Chance: Sie springt für ihren bettlägerigen Mann ein und tritt ins Rampenlicht.



Mit Erfolg. Die dumme Augustine wird vom Publikum gefeiert, und fortan steht die ganze Familie August & Augustine in der Manege. Ein Filmvergnügen für die ganze Familie.

Peter's Friends

In seiner neuen Komödie erzählt Kenneth Branagh die Geschichte von sechs Männern und Frauen, die zusammen den Jahreswechsel feiern wollen. Vor zehn Jahren noch waren sie Studienfreunde, heute stehen sie mitten im Leben und kämpfen mit den unterschiedlichsten Problemen: Die lebensfrohe Sarah wechselt ihre Freunde im monatlichen Turnus und taucht zur Feier mit einem neuen, etwas beschränkten Lover auf, derweil Maggie an ihrer Einsamkeit zu zerbrechen droht. Krisengeschüttelt ist auch das Leben der anderen Mitstudenten. Nur Peter, der Gastgeber, steht ausserhalb des Gefühlschaos. Dennoch kann er nicht verhindern, dass aus der Silvesterparty ein krisengeschütteltes Wochenende wird mit Streitereien, Liebeleien, erotischen Verwicklungen und bösen Beschuldigungen. Eine Komödie über Liebe, Freundschaft und andere Katastrophen.

La crise



«Schatz, ich habe einen andern. Ich habe dich verlassen und werde nicht zurückkommen.» Diesen Brief findet Victor, ein erfolgreicher Anwalt, eines Morgens in seiner Wohnung. Und die zweite unangenehme Nachricht lässt nicht lange auf sich warten: Auf dem Pult im Büro liegt die Kündigung. Ohne Frau und Job sucht er Trost bei einem seiner Freunde, doch interessiert sich niemand für sein Leid. C'est la crise!

Die sieben besten Jahre

Sie sind seit vielen Jahren befreundet, und daran ändert auch der Tod ihrer Gatten und all die damit zusammenhängenden Probleme nichts. Die drei Damen aus der jüdischen Gemeinde in Pittsburgh, Penn-

sylvania, verstehen sich brillant darauf, dem Leben, der Liebe und dem Tod immer wieder einen pointiert treffenden Witz, oft der schwärzesten Kategorie, abzugewinnen. «Die sieben besten Jahre» ist eine espritgeladene Komödie über die Stadtneurotiker in der Provinz.

LIVE AUF BÜHNEN

Winterthur

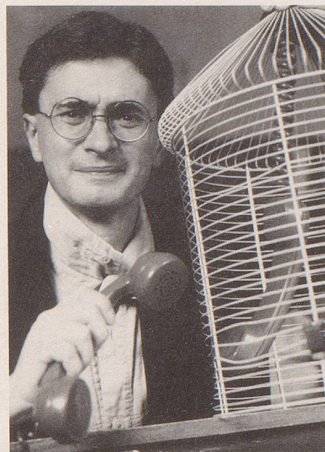
Im Theater am Stadtgarten bis 7. Juli: **Der Diener zweier Herren**, Komödie von Carlo Goldoni

Zürich

Am 1. Juli im Kongresshaus: **Konstantin Wecker und Pippo Pollina** (s. Bericht im heutigen Nebizin).

Im Bernhard-Theater am 1. Juli letzte Vorstellung von **Die Kakusblüte**, Lustspiel

Am 2. Juli: **Mathias Richling**, der berühmte deutsche Kabarettist, mit seinem neuen Programm «Jetzt schlägt's Richling»



Am 6. Juli Premiere (dann bis 31. Juli täglich ausser Montag): **Cabaret chez nous**, die weltberühmte Travestie aus Berlin ... die glitzernde, mitreissende Revue mit dem neuen Programm

SCHWEIZER COMIC-HITPARADE JUNI

1. (-) Tome/Janry
Spirou und Fantasio Sonderband. 4: Doktorspiele
Carlsen-Verlag Fr. 15.80

2. (-) Otomo
Akira Bd. 15: Die Kraftprobe
Carlsen-Verlag Fr. 31.-

3. (1) Franquin
Gaston Bd. 16: ... haut nichts vom Hocker
Carlsen-Verlag Fr. 15.80

4. (4) Moers
Der alte Sack, ein kleines Arschloch u.a. ...
Eichborn-Verlag Fr. 25.30

5. (-) Roba
Boule & Bill Bd. 15: Globetrotter
Ehapa-Verlag Fr. 12.80

6. (2) Tome/Janry
Spirou und Fantasio Bd. 36: Jugendsünden
Carlsen-Verlag Fr. 15.80

7. (-) Hulet
L'Etat Morbide Bd. 3: Waterloo Exit
Feest-Verlag Fr. 16.80

8. (3) Farner
Fliegenpilz
Carlsen-Verlag Fr. 31.-

9. (-) Moebius/Jodorowski
Lust und Glaube Bd. 1: Die Irre von Sacré-Cœur
Feest-Verlag Fr. 29.80

10. (-) Ledroit/Froideval
Chronik des schwarzen Mondes Bd. 3: Zeichen der Dämonen
Splitter-Verlag Fr. 23.40

Die Liste der meistverkauften Comics ermittelt Comicspromotion in folgenden Comicsfachgeschäften: Karls Comixshop Aarau, Comix Shop Basel, Comicschäller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail Liestal, Kommärt Luzern, Bilder & Comicshop Olten, Comedia St. Gallen, Zappa Doing Winterthur, Analph Zürich, Comicworld Zürich, Klamauk Zürich.

Unterwegs

Das «**Sch... Theater**» gastiert am 3. Juli im «Chäsler» in Stans NW

cOmart, Schule für Theater, Mime, Tanz, gastiert am 3. Juli im Gymnasium Strandboden in Biel und am 4. Juli im Chrämerhus in Einsiedeln

Das Theater für den Kanton Zürich ist mit «**Glanz und Elend in Neapel**», italienische Komödie, am 2. Juli auf dem Dorfplatz in Oberwinterthur

Christoph Stärkle gastiert am 3. Juli im Schulhaus Wier in Ebnat-Kappel SG

MoMoll Theater gastiert am 1. Juli bei der Kirche in Schleithem SH, am 3. Juli auf dem Rathausplatz in Diessenhofen TG und am 6. Juli beim Schulhaus Wisli in Ramsen SH

Knill + Knoll & Band gastieren vom 2. bis 11. Juli auf dem Gaswerkareal in Bern

AUSSTELLUNGEN

Zuckenriet b. Wil SG

Bis 10. Juli sind in der Dorfgalerie «fueterchrippe» **Circus-Bilder** von Paul Stauffenegger ausgestellt

Reklame

Spieltage 1993
24. Juni bis 4. Sept.
jeweils Do. + Sa., 20.00 Uhr.
(ohne Sa. 26. Juni und 3., 10. und 17. Juli)

Bei jeder Witterung!
Über 2200 gedeckte Sitzplätze!

Verlangen Sie unseren Spielplan!

TELL
Freilichtspiele Interlaken

Vorverkauf: Reise-/Verkehrsbüros, Car-Unternehmungen, Tell-Büro Interlaken
036/ 223722/ 23